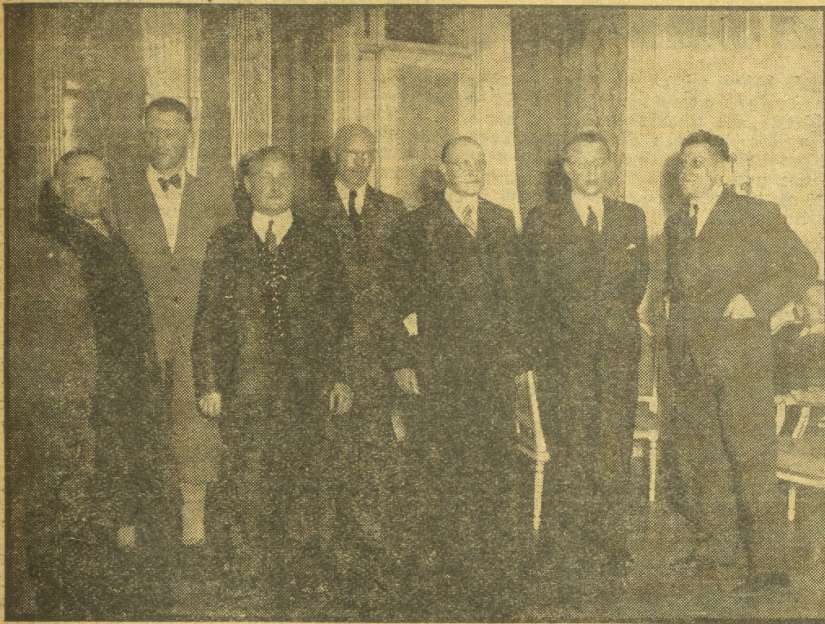




Die neue Regierung Dr. Seitz-Inquart.

Von links: Dr. Michael Etschl, Dr. Ernst Kaltenbrunner, Major Klausner, Ing. Anton Reithaler, Dr. Seitz-Inquart, Dr. Hugo Jurk, Dr. Wilhelm Wolf.

Leben und Jubel in Wien...

Vom Abend des Freitags bis zum Morgen des Samstags hat Wien, die Zweimillionenstadt, ihr Antlitz vom Grund aus geändert. Die Freudenfundgebungen der NSDAP währten zwar bis lange nach Mitternacht, aber schon bald nach dem zwölften Glockenschlag zeigte es sich, daß neben der Freude auch der Ernst wohnt, der die Erfüllung verschiedener Aufgaben gebot. Züge von SA und SS marschierten durch die Straßen und zu den öffentlichen Gebäuden, wo sie mit der Polizei den Sicherungsdienst übernahmen. Eine Reihe wichtiger Ämter, unter anderen die Post, hielten die ganze Nacht über Dienst.

Schon mit dem Morgengrauen kehrte die Stadt wiederum zu ihrem geschäftigen Leben zurück, das diesmal aber eine besondere Note trug. Wo man hinsah, gab es größere und große Gruppen von Nationalsozialisten, die sich das bewegte Erleben der letzten Stunden rasch noch vor Geschäftsbeginn vom Herzen redeten. Strahlende Gesichter überall, aber nirgends, dank der bewundernswerten Disziplin aller Freudigen, auch nur einen episodischen Zwischenfall.

Je weiter es in den Vormittag hinein ging, desto mehr belebte sich das Bild der inneren Stadtbezirke. Besonders auf dem Ballhausplatz stauten sich die Massen, doch wickelte sich der Verkehr auch in der Gegend des Kanzleramtes reibungslos ab, da noch in der Nacht der Durchgang durch die Burg geöffnet worden war.

Die Straßen im Flaggen Schmuck.

Zudem zeigte Wien schon in den gestrigen Vormittagsstunden nach dem brausenden Jubel des Vorabends eine kleine Entspannung. Die öffentlichen Gebäude, Amtsgebäude und die Lokale der ehemaligen Vaterländischen Front trugen schon seit der Nacht Hakenkreuzfahnen und rotweißrote Flaggen, bei denen das Kreuz durch das Hakenkreuz ersetzt war. Auch die Privathäuser schmückten sich im Laufe des Vor- und Nachmittags mit reichem Fahnen Schmuck, so daß bald alle Straßen ein buntes und schönes Bild boten.

Kleine Trupps von nationalsozialistischen Formationen zogen vorüber. Vor dem ehemaligen Bodenkreditanstaltsgebäude, das für die SS- und SA-Gruppen bereitgestellt wurde, standen Gulaschkanonen des österreichischen Bundesheeres. Einzelne jüdische Geschäfte der Inneren Stadt hatten vorsichtshalber gesperrt und die Rollbalken herabgelassen.

Am Nachmittag begann das Leben wieder neu zu pulsen. Man spürte schon in allen Teilen

die Vorbereitung zum abendlichen Fackelzug.

Die Hakenkreuzabzeichen wurden weiter reichend abgelegt. Überall, wo einer eine neue Sendung erhalten hatte, wurde er von Räufern umringt. Ebenso ging es mit Hakenkreuzfahnen und Hakenkreuzlampen, die überall rasch abgingen. Mehrere Züge der Hitlerjugend durchquerten mit Fahnen und Trommetklang die Innere Stadt, eine frühe Skigruppe mit Hakenkreuzfahnen zog gegen den Rai.

Vor der Oper hatte sich im Laufe des Nachmittags eine riesige Menschenmenge angesammelt, die mit großer Spannung und Begeisterung die Rundfunkberichte aus Linz anhörte und

die Ankunft des Führers in der oberösterreichischen Landeshauptstadt erwartete.

Die Nationalsozialisten hatten zum Teil auf der steinernen Ummauerung der Oper Platz genommen und harrierten, trotzdem die Ankunft verspätet hatte, unentwegt aus.

Die Lautsprecher wiederholten mehrmals das übertragene Manifest des Führers, das schon zu Mittag von München aus über die Sender gegangen war, welches sie anhörten und bejubelten. Um den Verkehr über die Kreuzung auf der Opernseite wirksam regeln zu können, hatten sich SA-Leute in den Dienst der Verkehrsregelung gestellt. Auch weiter in die Stadt hinein, insbesondere in der Kärntnerstraße, wogte die Menge. Ab und zu rollten Lastautos mit jungen SA-Leuten durch

die Straße und riefen den Menschen ihren Gruß zu, der von allen Seiten erwidert wurde. Entgegen der lebhaften Bewegung in der Inneren Stadt und den nach Westen angrenzenden Bezirken waren die Straßen im zweiten Bezirk gegenüber dem gewohnten Verkehrsgewoge fast ausgestorben. Viele der Geschäftsleute hatten ihre Läden geschlossen lassen, obwohl von den Organen der Nationalsozialisten überall auf musterhafte Ordnung geachtet wurde. Die übrigen Geschäftsleute hatten ihre Auslagen mit nationalsozialistischen Emblemen geschmückt.

Massenabwanderung von Juden.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Zustrom von Juden aus Österreich hat das ungarische Innenministerium für öffentliche Sicherheit noch am Freitagabend eine strenge Kontrolle der österreichisch-ungarischen Grenze angeordnet. Tatsächlich meldeten schon gestern morgen die ungarischen Tageszeitungen, daß zahlreiche österreichische Juden, die meist in Automobilen ankamen, die Grenze überschreiten wollten. Angesichts der verschärften Grenzkontrolle ließ der Zugang aber schon im Laufe des Samstag wieder nach.

Auch auf dem Ostbahnhof sowie in Stadlau wurden noch am Freitag von Polizei und SA-Abteilungen mehrere in die Oststaaten abgehende Züge angehalten, die mit jüdischen Passagieren überfüllt waren. Der Andrang begann auf dem Ostbahnhof noch während der nationalsozialistischen Freudenfundgebungen am Freitagabend. Besonders der nach Warschau um 23.15 Uhr abgehende Zug war derart überfüllt, daß die Garnitur, statt wie sonst mit acht, diesmal mit dreizehn Waggons abgefahren werden mußte. Dabei hatten es die Passagiere so eilig, daß sie, als der Zug bereits voll besetzt war, das Personal drängten, ihn noch vor der vorgegebenen Abfahrtszeit abzulassen. Das wurde vom Personal aber abgelehnt. Kaum hatte sich dann der Warschauer Zug in Bewegung gesetzt, bemerkte ein Schaffner, daß die jüdischen Passagiere in den Wagenabteilungen der zweiten Klasse die Polsterungen aufschnitten, um dort Geld und Wertpapiere zum Schmuggel zu verstecken. Dies wurde der SA gemeldet, worauf der Zug nächst Ragnan auf offener Strecke angehalten und nach Wien zurückgeleitet wurde. In der Kopfstation wurden die Passagiere genau durchsucht und beträchtliche Summen beschlagnahmt.

Inzwischen war das Gedränge jüdischer Reisender bei dem um 23.50 Uhr nach Budapest abgehenden Zug auf dem Ostbahnhof nicht geringer. Nach den Beobachtungen bei der Abfertigung des Warschauer Zuges nahm man nun die Durchsuchung der jüdischen Reisenden noch vor dem Einsteigen vor und sorgte durch einen von Polizei und SA gebildeten Sicherungsdienst dafür, daß einigen Juden, die mit ihren Geldsäcken über den finsternen Bahndamm entkommen wollten, ihre Absicht nicht ausführen konnten.

Es wurde auch bereits Vororge getroffen, daß die anderen Auslandszüge kontrolliert werden, um eine Verschleppung von Vermögenswerten durch volksfremde Elemente zu verhindern.

Eine Woche Unterrichtspause an den gewerblichen Fortbildungsschulen.

Der Fortbildungsschulrat für Wien verlautbart: An den dem Fortbildungsschulrat für Wien unterstehenden gewerblichen Fortbildungsschulen findet in der Woche vom 14. bis einschließlich 20. d. kein Unterricht statt. Die Schüler haben sich in der mit dem 21. d. beginnenden Woche an ihren Schultagen um 8 Uhr in den Schulgebäuden wieder einzufinden.